

Durch die Hl. Taufe kamen in unsere Gemeinschaft:



Schuster Lisa Sophie
Pfundner Robin Martin
Eggenhofer Lisa
Reisinger Elena Sohpia
Krammer Rhoda Beatrix
Karpf Lukas

Hickl Kristina
Stanek Vanessa Maria
Hutter Severin Gerhard
Tuma Lara-Liz Claudia Elisabeth

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:



Hofecker Herbert – Wimmer Kathrin
Pribitzer Christian – Hickl Susanne
Neusiedler Günter – Plank Melanie
Postl Erwin – Marchsteiner Andrea

Vorausgegangen sind uns:



Crammer Hertha
Weinberger Anna
Höller Rudolf
Ranner Herta
Besti Manfred
Rathammer Maria
Mayer Elfriede

Steyskal Josef
Stana Peter
Scharinger Christine
Mayer Peter
Marchart Josef
Schwarz Anna

Wir modernisieren!

Trotz der technisch sehr guten Qualität der in letzten Jahren verwendeten Dias müssen wir den Umstieg auf digitale Fotografie mit vollziehen.

Wir ersuchen Fotos, die Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, während des Jahres bei kirchlichen Veranstaltungen machen, für den jährlichen Pfarrabend zur Verfügung zu stellen:

Per e-mail an:

redaktion_pfarbrieft@gmx.at

Oder Sie stellen uns einen Datenträger (USB-Stick, Speicherkarte, CD, ...) zur Verfügung, damit wir die Bilder kopieren können!

Mit Ihrer Unterstützung wird auch beim nächsten Pfarrabend an die Höhepunkte des Jahres erinnert werden können!

♦ Zistersdorf:

Hl. Messen

Samstag: 17.30 Uhr
Sonntag: 9.00 Uhr und 10.00 Uhr
Donnerstag: 19.00 Uhr Rosenkranz
Advent: 7.15 Uhr Rorate Messe (Montag - Freitag)

♦ Eichhorn

Sonntag: 8.30 Uhr Hl. Messe

♦ Gösting

Donnerstag: 18.00 Uhr Hl. Messe

♦ Wd. Baumgarten

Dienstag: 18.00 Uhr Hl. Messe

GEMEINSAM Kirche



in Zistersdorf leben

40. Jahrgang

Dezember 2007

Pfarbrieft

Tag der Hauskirche (Seite 2, Seite 5)

Weinviertler Pilgerweg 2007 (Seite 3)

Auf dem Weg nach Santiago de Compostela

Betrachtung der Menschwerdung Gottes (Seite 6)

Der Freudenreiche Rosenkranz

Für unsere jungen Christen

Brief an unsere Ministrantinnen und Ministranten (Seite 9)

Tag der Hauskirche – Erster Adventsonntag

Bei seiner Wallfahrt nach Mariazell hat der Hl. Vater sehr eindringlich auf die Feier und Gestaltung des Sonntags hingewiesen. Vielleicht sollen wir diese Worte noch mehr überdenken. „Ohne den Tag des Herrn können wir nicht leben“, so antworteten im Jahr 304 Christen im heutigen Tunesien, die bei der Sonntagsmesse aufgegriffen und zum Tod verurteilt wurden.

Im Wort „Herrentag“ sind zwei Bedeutungen unlöslich miteinander verbunden: es geht um die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn und dazu eben der bestimmte Tag. Es war nicht Gebot, sondern eine innere Notwendigkeit. Es gibt dem Leben Mitte und Würde. Ohne

diese Mitte verliert das Leben seinen Grund und Erhabenheit.



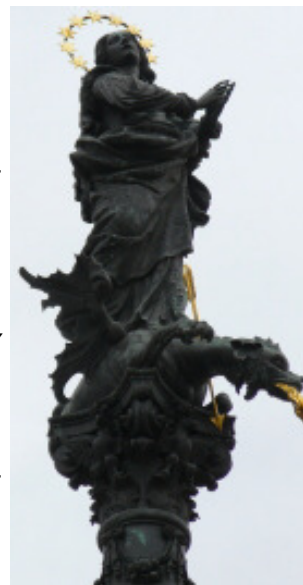
Sonntag - Tag der Hauskirche

Dieser Sonntag ladet uns ein, etwas von dieser Eucharistiefeyer auch nach Hause mitzunehmen und dort lebendig werden zu lassen. Diese Zeit hat etwas Berührendes. Die Lieder, Geschichten und Gebete vermitteln

das. Berührt vom Licht der Kerzen, weicht die Dunkelheit im Herzen der Menschen. Berührt von der Botschaft der Menschwerdung, werden Sehnsüchte wach und laden ein zu einem Neuanfang. Berührt vom Kind in der Krippe wird die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes lebendig. Daher, die herzliche Einladung zu diesem Tag der Hauskirche: vielleicht schon das Tischgebet zu Mittag, setzen Sie sich am Abend um den Adventkranz, zu einem Lied, zu einer Lesung, zu einem Gebet. Nicht zuletzt auch zu einem gemeinsamen Essen.

Fest der Immakulata – 8. Dezember

Als im 30jährigen Krieg (1645) die Schweden gegen Wien zogen und halb Europa verwüsteten, rief Kaiser Ferdinand III. Maria um ihre Hilfe an. In einer Bittprozession zur Stephanskirche versprach der Kaiser, dass er der Muttergottes einen Feiertag schenken und ihr zu Ehren eine Statue errichten werde, wenn Wien gerettet wird. Die Schweden standen schon vor den Toren Wiens, da plötzlich gab der Feldherr Torstenson den Befehl zum Rückzug. Wien war gerettet. Der Kaiser schrieb die Befreiung Wiens der Fürbitte Mariens zu und hielt sein Versprechen. Er ließ auf dem Platz „Am Hof“ eine Mariensäule aufstellen (18. Mai 1647). Er hielt ein feierliches Weihevorsprechen und bestimmte den 8. Dezember zum Feiertag, Fest der Unbefleckten Empfängnis.



Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen Ihnen

P. Benedikt Amon
P. Andreas Kubien
Diakon Werner Hanzlovic



Dezember 2007			
Samstag	1.12.2007		Erste Sonntagsmesse
		17.30	Segnung der Adventkränze
Sonntag	2.12.2007		ERSTER ADVENTSONNTAG - TAG DER HAUSKIRCHE
		10.00	Messfeier mit den Erstkommunikanten - Segnung der Adventkränze
		15.00	Evangelischer Gottesdienst
Donnerstag	6.12.2007	18.00	Nikolausfeier
Freitag	7.12.2007	17.30	Erste Festtagsmesse
Samstag	8.12.2007		HOCHFEST DER OHNE SÜNDE EMPFANGENEN GOTTESMUTTER Sonntagsordnung! Fahrt der Ministranten nach Wien/St. Stephan
		17.00	Kirchenkonzert
Mittwoch	12.12.2007	7.15	Kinderrorate
Freitag	14.12.2007	17.00	Einteilung der Sternsinger
Samstag	15.12.2007	15.30	Beichtgelegenheit - auch bei fremdem Priester
Samstag	22.12.2007	16.00	Beichtgelegenheit
Sonntag	23.12.2007		ANBETUNGSTAG DER PFARRE
		14.00	Aussetzung des Allerheiligsten Anbetung von den Kindern gestaltet
		15.00	Anbetung von den Frauen aus Gösting und Wd.-Baumgarten gestaltet
		16.00	Anbetung von den Männern gestaltet
		17.00	Anbetung von den Frauen gestaltet
Montag	24.12.2007		HEILIGER ABEND
		7.15	Letzte Roratemesse
		16.00	KRIPPENFEIER der Kinder Heimtragen des Bethlehemlichtes
		20.30	Weihnachtsmette in Eichhorn
		22.00	CHRISTMETTE
Dienstag	25.12.2007		CHRISTTAG - Hochfest der Geburt des Herrn
		9.00	Hl. Messe
		10.00	Hochamt
Mittwoch	26.12.2007		FEST DES HL. STEPHANUS - Patron der Metropolitankirche Sonntagsordnung!
Freitag	28.12.2007		Sternsingen in Gösting und Wd. - Baumgarten
Sonntag	30.12.2007		FEST DER HEILIGEN FAMILIE
Montag	31.12.2007		SILVESTER
		10.30	Sternsinger - Probe für Zistersdorf
		16.00	Altjahrsdank
Jänner 2008			
Dienstag	1.1.2008		NEUJAHR - HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA - Sonntagsordnung!
Donnerstag	3.1.2008		Sternsingen in Zistersdorf
Freitag	4.1.2008		Sternsingen in Eichhorn
Samstag	5.1.2008	17.30	Erste Festtagsmesse
Sonntag	6.1.2008		HOCHFEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN - Sonntagsordnung
Sonntag	13.1.2008		FEST DER TAUFES JESU - Sonntagsordnung
		15.00	Evangelischer Gottesdienst
Samstag	26.1.2008	17.30	Erste Sonntagsmesse - anschließend Pfarrcafe
Februar 2008			
Freitag	1.2.2008	14.00	Faschingsfeier der Erstkommunikanten
Mittwoch	6.2.2008		ASCHERMITTWOCH
		7.15	Hl. Messe und Auflegung der Asche
		18.30	Hl. Messe und Auflegung der Asche
Freitag	8.2.2008	19.00	PGR-Sitzung



Ehrung für Josef Haberle

Im Auftrag unseres Kardinals Dr. Christoph Schönborn überreichte Generalvikar Franz Schuster im Rahmen der Festmesse zu Maria Himmelfahrt den an Josef Haberle.

Josef Haberle begleitet seit 60 Jahren als Musiker unsere Gottesdienste. Auch in den umliegenden Pfarren ist er oft aktiv.

Zu seinem runden Geburtstag im Dezember wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen!

Lebkuchen für den Hl. Martin

Fleißige Hände haben für die Teilnehmer am Martinsumzug Lebkuchenringle gebacken. Dieser schon



lange Jahre gepflegte Brauch erfreut nicht nur die Kinder: Das verwendete Lebkuchenrezept hat zu vorweihnachtlicher Freude in so manchen Zistersdorfer Haushalt geführt!

Nach getaner Arbeit (v.l.): M. Glöckler, M. Weik, A. Steiner, M. Elend, G. Plank, M. Schlusche, P. Benedikt, J. Marisch, A. Regner, A. Denk und K. Panzer

Seelsorge im Haus Elisabeth

Samstag	1.12.2007	14.00	Fatimagebetsstunde und Gottesdienst Segnung der Adventkränze
Mittwoch	5.12.2007	15.30	Nikolausfeier
Montag	10.12.2007	14.00	Hl. Messe
Montag	24.12.2007	14.00	Weihnachtsgottesdienst
Mittwoch	26.12.2007	10.00	Fest des Hl. Stephanus - Gottesdienst in der Kapelle
Dienstag	1.1.2008	10.00	Neujahrgottesdienst in der Kapelle
Samstag	5.1.2008	14.00	Fatimagebetsstunde und Gottesdienst

Auf dem Weg nach Santiago de Compostela

Als Abschluss des Weinviertler Pilgerweges führte Bischofsvikar Msgr. Dr. Matthias Roch eine Wallfahrt des Vikariates von 6. 8. bis 14.8.2007 nach Santiago de Compostela.

Mit dem Flug am 6.8. nach Bilbao startete die Reise. Nach einem Stopp beim Guggenheimmuseum fuhren wir nach Pampelona, der Hauptstadt von Navarra. Mit einem Stadtrundgang mit Besichtigung der Kathedrale und einem einstimmenden Abendlob für die kommenden Tage, ging der 1. Tag zu Ende.

Begleiter für unseren Bus waren am 2. Tag Dechant Karl Seethaler und Diakon Karl Hiernerth. „Aufbrechen nach Santiago“ war das Motto. Während der Reise nach Santiago de Compostela galt es, den Weg in seiner Kultur, Kunst, Landschaft und Religiosität zu erleben. Dazu gehörte auch innezuhalten und sich auf das eigene innere Unterwegssein zu besinnen, aufeinander zuzugehen und miteinander Erfahrungen zu machen.

Bei Wanderungen wurde der Weg durch die Symbole gelber Pfeil und Jakobsmuschel angezeigt. Wir besichtigten das Augustinerkloster in RONCESVALLES, das Kloster in SAN SALVADOR DE LEYRE, die BURG JAVIER und die Stiftskirche SANTA MARIA LA REAL in SANGÜESA.

Auf unserer Fahrt nach BURGOS führte am 3. Tag der Weg nach PUENTE LA REINA. Eine romanische Brücke über den Argo brachte und bringt die Pilger auf einen gemeinsamen Weg nach Santiago. In EUNATE besuchten wir eine einzigartige achteckige Kirche, die wahrscheinlich eine Grabeskirche für Pilger war. In der Kathedrale

von SANTO DOMINGO DE LA GALZADA (dem Ort des Hühnermirakels) sind heute noch ein lebender Hahn und eine Henne in der Kathedrale zu sehen.



sprechendes Zeichen, dem wir täglich begegnen. Ein Symbol für menschliches Miteinander – ein Symbol der Versöhnung.“

In Galizien wanderten wir in den Gebirgsort von O CEBREIRO mit seinen keltischen Rundbauten. Dort gab es ein Pilgeressen. Dann fuhren wir zum MONXOI, dem Berg der Freude, wo wir das 1. Mal einen Blick auf Santiago de Compostela werfen konnten.

Die Besichtigung der Kathedrale war (am 6. Tag) bei so vielen Menschen fast unmöglich. Um 12.00 feierten wir die Pilgermesse mit Dr. Roch. Am Beginn der Messe wurde in der mit Pilgern übervollen Kirche „Grosser Gott wir loben dich“ gesungen. Damit wurde eine sehr beeindruckende Stimmung verbreitet. Beim Friedensgruß waren Zufriedenheit und Glücksgefühl unter den Menschen zu spüren.

3. Tag: „Anderen zum Nächsten werden“ Wenn ich beginne, einem anderen zum Nächsten zu werden, verändert er sich, mich und unsere Mitwelt.

In Burgos besichtigten wir die großartige Kathedrale. Nach dem Gottesdienst wanderten wir durch die Meseta Landschaft und fuhren weiter nach Leon.

Die Kathedrale von Leon (die „SCHÖNE von LEON“) ist ein Beispiel für faszinierende, bei Nacht beleuchtete, bunte Glasfenster. Ein Höhepunkt des 4. Tages war der kurze Aufstieg zum CRUZ DE FERRO. Tausende Pilger zeigten durch ihre mitgebrachten Steine, Bilder, etc. ihre Freude, Bedürfnisse und Anliegen. Beim Sonnenuntergang feierten wir unser Abendlob. Letzte Station dieses Tages war PONFERRADA.

In VILLOFRANCA DEL BIERZO begann der 5. Tag mit dem Morgenlob. „Türen, Tore sind ein

Der Weg nach „FINESTERE“, dem „ENDE DER WELT“. Auf dem Weg zum Atlantik war ein Aufenthalt in PEDRON beim Grab des Apostels Jakobus eingepflanzt. Nach der Legende wurde sein Leichnam per Boot zu seiner letzten Ruhestätte gebracht.

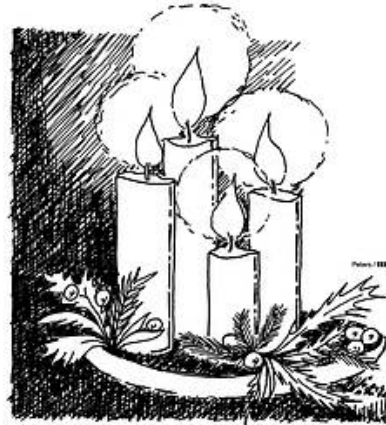
Am Meer in Finestere sammelten die Pilger die Kammermuschel und trugen sie als Erkennungszeichen heim.

Mit einer festlichen Vesper in der Kirche SANTA MARIA del SAR endete unsere Pilgerreise am 7. Tag.

Es waren Tage der Entspannung, um Zeit für sich selbst zu nehmen und mit Freunden ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen. Gestärkt und mit Freude, wie Neues erlebt zu haben, kehrten wir nach Hause zurück.

Advent heißt: Ankunft

Wir erwarten die Ankunft Jesu Christi. Aber wir wissen doch, dass er längst gekommen ist vor zweitausend Jahren. Wir feiern Advent, damit er heute bei uns ankommt. Er ist immer bei uns. Aber wir sind nicht bei uns. Wir müssen erst einmal bei uns selbst ankommen, damit wir seine Ankunft erleben können. Er kommt zu uns, damit wir aufhören können, außen herumzuirren, und dort ankommen, wo wir daheim sind: im eigenen Herzen, in dem Gott, das Geheimnis selbst, in uns wohnt.



Das eigene Licht schauen

*Wir tragen in uns ein Licht,
das immer scheint und
das immer seine heilende Wirkung
auf unseren Leib und unsere Seele entfaltet,
wenn wir ihm Raum geben.
Christus, das wahre Licht,
ist in jedem von uns.*

Licht in der Nacht

*Christus wird mitten in der Nacht geboren
und erleuchtet mit seinem Licht
und seiner Liebe auch deine Nacht.*

Die Germanen hatten Angst vor den Nächten zwischen dem 24. Dezember und dem 6. Jänner. Es waren die „Raunächte“, in denen man dachte, die Dämonen würden um die Häuser herumschwirren und den Menschen schaden. So haben sie ihre Häuser mit grünen Tannenzweigen geschmückt, um sich vor den Dämonen zu schützen. Die christlichen Missionare haben die Ängste der Germanen aufgegriffen und die Weihnachtsbotschaft in Bildern verkündet, die die Herzen der Zuhörer berührten.

Wir haben heute kaum Angst vor der äußeren

Nacht. Ihre Dunkelheit können wir mit genügend Neonlampen erhellen. Aber in der Nacht unserer Seele nisten sich auch heute Ängste ein. Da lautet die frohe Botschaft von Weihnachten: Jesus ist als Licht auch in deine Nacht gekommen. Wo er ist, da wird alles hell. Da verschwinden die Dämonen, die das Dunkel brauchen, um uns Angst einzujagen. Dort, wo Christus in dir ist als das Licht, dort wird auch deine Nacht zur geweihten Nacht, zur „Weihnacht“. Wo Christus in dir ist, da bist du geschützt vor allem, was dich je bedrohen möchte.

Adventwerkstatt

Pappsterne für das Fenster

Material:

Papier, Bleistift, Geodreieck, Schere, Pappe, Acrylfarbe gold, Borstenpinsel, Servietten mit Engelmotiv, Serviettenkleber, Strukturpaste

Entwirf auf Papier Sterne in verschiedener Größe, indem du je zwei gleichseitige Dreiecke versetzt übereinander zeichnest und dann ausschneidest. Frage in einem Lebensmittelgeschäft nach großen Schachteln. Übertrage die Umrisse der Sterne auf den Boden der Schachtel und schneide die Pappsterne aus.

Decke deinen Arbeitstisch zum Schutz mit Zeitungspapier ab und male die Sterne mit der Acrylfarbe gold an. Bevor du die Rückseite der Sterne auch bemalst, muss die Vorderseite völlig trocken sein. (Bild 1)



Bild 1

Schneide aus der Serviette je zwei – in der Größe passende – Engelmotive aus. Löse die oberste bedruckte Serviettenlage von den weißen Schichten. Für die Serviettentechnik verwendest du immer nur diese oberste bedruckte Lage. Sollte sich einmal eine Serviette gegen das Auseinanderfallen „wehren“, blase seitlich auf die Kanten des ausgeschnittenen Motivs. In hartnäckigen Fällen hilft ein Klebestreifen, den du zur Hälfte auf die weiße Serviettenseite klebst und dann samt der Serviettenlage abziehst.

Streiche den trockenen Pappstern dünn mit Serviettenkleber ein, lege den ausgeschnittenen Engel in die Mitte und streiche das Serviettenmotiv mit der Hand vorsichtig glatt. Gib etwas Serviettenkleber in die Mitte des Engels und verteile den Kleber mit wenig Druck mit dem Pinsel oder auch mit dem Finger – immer von der Mitte aus nach außen. Das ist der schwierigste Schritt, denn eine dünne nasse Serviette reißt sehr leicht. Nach dem Trocknen auch auf der Rückseite einen Engel auf dieselbe Weise befestigen.

Anschließend streichst du den Rand des Sterns dick mit Strukturpaste an. (Bild 2) Um Geld zu sparen, kannst du auch Deckweiß als Ersatz nehmen.

Zum Schluss zieh mit Hilfe einer dicken Nähnadel oder einer Sticknadel einen Faden zum Aufhängen durch einen Zacken des Sterns (nicht zu knapp am Rand, damit nichts ausreißt).



Bild 2

Windlichter für lange Abende

Hast du Gefallen an der Serviettentechnik gefunden, dann bastelst du vielleicht auch noch Windlichter.

Material:

leere Marmeladengläser oder Gurkengläser oder ähnliches, Servietten mit Engelmotiv, Serviettenkleber, Schwamm, Frostfarbe gold

Reinige das Glas sorgfältig und entferne die Etikettenreste. Die Serviettenengel wie oben beschrieben auf dem Glas anbringen und trocknen lassen.

Gib etwas Frostfarbe (oder als Ersatz Acrylfarbe) in den Deckel eines Marmeladenglases.

Schneide von einem Schwamm ein ca. 5 cm großes Stück ab, nimm damit wenig Farbe aus dem Deckel auf und betupfe damit das Glas zwischen den Motiven (Bild 3).

Fülle das Windlicht mit einem Teelicht, das du aber bitte nur anzündest, wenn ein Erwachsener dabei ist. Windlichter nie ohne Aufsicht brennen lassen!

Über ein Windlicht als Geschenk freuen sich sicher auch deine Eltern.

Wenn du (oder deine ganze Familie) die Ausdauer für 24 Pappsterne oder Windlichter hast, könntest du damit einen Adventkalender für die Fenster schaffen – einfach jeden Tag einen Stern mehr aufhängen oder ein Licht mehr anzünden.



Bild 3

„Ich danke dem, der mir Kraft gegeben hat: Jesus Christus, unserem Herrn. Er hat mich für treu gehalten und in seinen Dienst genommen.“

1. Tim 1, 12

Ich wende mich heute besonders an euch, unsere Ministranten und Ministrantinnen, aber auch an eure Eltern und alle, die euch im Dienst am Altar unterstützen. Ich nutze die Gelegenheit, um an euch alle, von Zistersdorf, Windisch-Baumgarten, Gösting und Eichhorn, die ihr den wunderbaren Dienst ausübt, Worte der Dankbarkeit und Ermunterung zu richten.

Den Brief habe ich mit den Worten des Hl. Paulus begonnen, die eigentlich jeder von euch, als Ministrant aussprechen kann. Ihr seid Diener des Herrn, Diener Jesu Christi.

Zwar schon vor ein paar tausend Jahren war eine Familie (Levi) dafür zuständig, dem Priester am Altar zu helfen, aber einen richtigen Vorboden des Ministrantendienstes können wir zu Zeit Jesu entdecken. Im Evangelium nach Johannes lesen wir: „Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; (...) Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, soviel sie wollten.“ Dieser „Ur-Ministrant“ diente also Jesus selbst. Er nahm an diesem Vermehrungswunder teil, das uns an die Eucharistie erinnert. In den ersten Jahrhunderten feierte der Bischof die Heilige Messe mit seiner Assistenz: damals waren das Diakone. In den nächsten Jahren wählte man Lektoren, d. h. Buben, die die Worte der Bibel lesen durften und von denen man erwartet hat, dass sie sehr brav und fromm werden. Seit 1545 dürfen Ministranten am Altar dienen. Damals mussten sie die lateinische Sprache beherrschen, damit sie dem Priester antworten können. Seit 1965 feiern wir alle die Eucharistie in unserer Muttersprache.



Am Ministrantensonntag die Geehrten: Markus Hanzlovic, David Ehm, Georg Kern, P. Andreas Kubien, Julia Rathammer, Carmen Huber, Verena Ledl

Das Wort „Ministrant“ stammt auch aus der lateinische Sprache, von „ministrare“ und bedeutet „dienen, helfen“. Wir alle dienen dem Herrn, besonders in der Heiligen Eucharistie. Der Ministrant hilft nicht nur dabei, sondern er betet mit und ist ganz nah bei Jesus: als Diener, Helfer, Volksvertreter aller, die in der Kirche versammelt sind.

Euer Dienst verlangt von euch oft viel Mühe, und Ausdauer. Gleichzeitig soll er euch auch Freude machen. Ihr könnt wirklich stolz sein, dass ihr so nahe am Altar, fast unter „vier Augen“ mit Christus beten könnt. Durch diesen Dienst sollt ihr nicht nur den anderen Menschen Jesus noch näher bringen sondern auch selber eine Beziehung mit ihm aufbauen.

Ich freue mich sehr, dass wir derzeit so viele hilfsbereite und engagierte Mädchen und Burschen haben, die uns dabei helfen, Gottesdienste zu gestalten. Derzeit haben wir insgesamt 54 Ministranten und Ministrantinnen (Zistersdorf: 34; Windisch-Baumgarten: 5; Gösting: 7 und Eichhorn: 8).

Einige von euch haben sich entschlossen nach dem 8. Schuljahr weiter zu ministrieren, obwohl sie auswärts Schulen besuchen. In den meisten Pfarren ist es üblich, dass die Ministranten ihren Dienst so lange ausüben, wie es ihnen möglich ist. Deshalb ermutige ich euch, nicht mit 14 Jahren aufzuhören, sondern weiter Zeugnis als Ministrant abzulegen.

Zum Dienst als Ministrant gehören auch Ministrantenstunden, in denen wir unsere Ausbildung vertiefen, und gemeinsame Ausflüge, zu denen ich euch schon jetzt sehr herzlich einlade. Das alles gehört zusammen! Als verantwortungsbewusster Ministrant muss ich diese drei Elemente zusammen als Dienstbereitschaft sehen. Besonders die Ausbildung soll mir helfen, meine Aufgaben immer besser in den Griff zu bekommen. Nur das, was in mein Herz kommt, kann ich weiter schenken.

Ich bitte auch eure Eltern und alle, die euch dabei unterstützen: sie sollen für euch Beistand sein, euch ermutigen, wenn die Kräfte (besonders in der Früh ;-)) nachlassen. Stehen wir unseren Ministranten bei! Geben wir ihnen Unterstützung, damit sie wissen und spüren: Sie sind nicht alleine! Wir sind mit euch! Gott ist mit euch! Zusammen können wir großartige Werke in unserer Kirche tun. Wir sind alle stolz auf euch!

An dieser Stelle bedanke ich mich besonders bei euch allen, für euren Dienst. Ich danke euch in meinem, aber auch im Namen der ganzen Pfarre für eure Bereitschaft Gott und den Menschen zu dienen. Auch ihnen, Eltern und allen Familienangehörigen spreche ich Worte der Dankbarkeit aus. Unterstützt eure Kinder in diesem Dienst. Lasst den Geist nicht auslöschen, der in ihrem Herzen brennt! Den Geist Gottes, der sie und uns alle auf diesem Weg, auf dem Weg mit Gott begleitet.

Ich wünsche uns allen alles Gute und Gottes Segen, Euer P. Andreas.

Wie eine Kerze leuchtet



1. Wie ei - ne Ker - ze leuch - tet, so möcht ich sel - ber sein. Ich
2. Wie ei - ne Ker - ze warm macht, so möcht ich sel - ber sein. Ich
3. Wie ei - ne Ker - ze auf - strahlt, so möcht ich sel - ber sein. Ich



möch - te Licht ver - brei - ten. Ich möch - te leuch - tend sein.
 möch - te Wär - me schen - ken. Mein Herz soll Lie - be sein.
 möch - te Freu - de schen - ken. Ich möch - te fröh - lich sein.



Mache dich auf und wer - de Licht. Make dich auf und wer - de Licht.

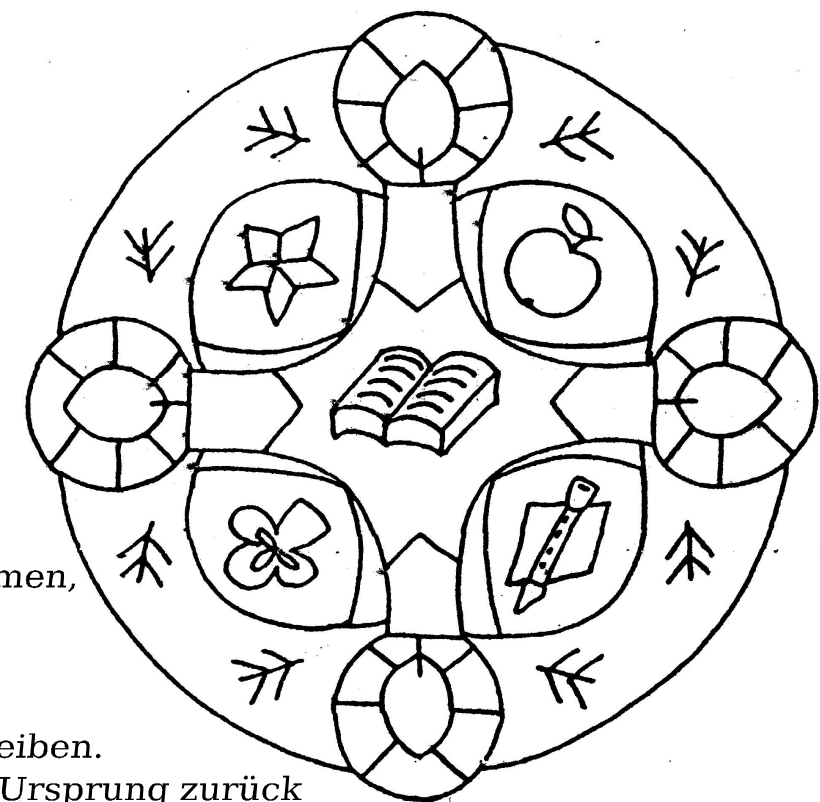
Herr Jesus Christus,
 du bist
 Anfang und Ziel,
 Quelle und Mündung,
 Alpha und Omega
 für die Menschen und die Welt.

Du bist die Mitte unseres Lebens.
 Du bist der tragende Grund.

Wir aber ersetzen diese Mitte
 durch andere Dinge,
 die uns plötzlich in den Sinn kommen,
 die uns wichtiger erscheinen und
 uns ganz gefangen nehmen.

Lass uns mit dir in Verbindung bleiben.
 Lass uns jederzeit nach unserem Ursprung zurück
 fragen.

Lass uns an der Mitte festhalten,
 aus der wir kommen,
 zu der wir gehen
 und die uns trägt.



Der Freudenreiche Rosenkranz

Die Wochen vor Weihnachten sind eine hektische Zeit. Es scheint wir brauchen das Gebet nicht. Beten ist Reden mit Gott. Das Rosenkranzgebet hilft uns, Tiefe und Bedeutung des eigenen Lebens zu verstehen und lässt uns Ruhe finden.

Das Rosenkranzgebet ist ein meditatives Gebet. Es verbindet uns mit Jesus Christus, seinem Leben und seiner Herrlichkeit. „Mit Maria betrachten wir das Antlitz Christi.“ (Johannes Paul II.)

Es gibt den freudenreichen, den lichtreichen, den schmerzhaften und den glorreichen Rosenkranz. Er besteht aus fünf Gesätzchen (Gebetseinheiten). Jedes Gesätzchen beginnt mit dem Vater unser und mündet in ein Ehre sei dem Vater. Dazwischen werden zehn Gegrüßet seist du Maria gesprochen. Beim Namen *Jesus* wird das entsprechende Geheimnis (Betrachtung eines Ereignisses aus dem Leben Jesu und Mariens) eingefügt. Nach jedem Gesätzchen fügen wir dieses Gebet ein:

O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle und führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die am meisten deiner Barmherzigkeit bedürfen.

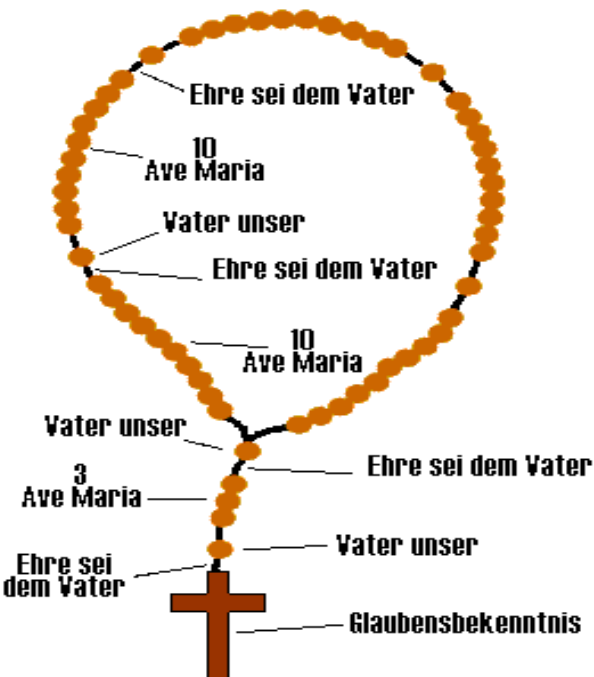
Die fünf Geheimnisse des Freudenreichen Rosenkranzes passen gut in die Advents- und Weihnachtszeit.

Jesus, den du, o Jungfrau, vom HI. Geist empfangen hast

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort“ (Lk 1,38) - Wir betrachten, wie Maria vom Engel Gabriel begrüßt wurde, der ihr verkündete, dass sie unseren Erlöser Jesus Christus empfangen und zur Welt bringen werde.

Wir bitten Dich, Herr Jesus Christus, durch dieses Geheimnis und die Fürsprache Mariä um eine tiefe Demut. Amen.

Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast



„Du bist gebenedeit unter den Frauen“ (Lk 1,42) - Wir betrachten, wie Maria ihre Verwandte, die heilige Elisabeth, besucht hat und wie Johannes der Täufer, als er die Stimme der Mutter Gottes hörte, im Leibe seiner Mutter hüpfte.

Wir bitten Dich, Herr Jesus Christus, durch dieses Geheimnis und die Fürsprache Deiner heiligen Mutter um die Liebe gegen den Nächsten. Amen.

Den du, o Jungfrau, zu Bethlehem geboren hast

„Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“ (Lk 2,11) - Wir betrachten, wie Maria ihren göttlichen Sohn, Jesus Christus, in einer Höhle am Rand von Bethlehem geboren hat, weil es in der Herberge der Stadt keinen Platz gab, und wie sie ihn in eine Krippe gelegt hat.

Wir bitten Dich, Herr Jesus Christus, durch dieses Geheimnis und durch die Fürbitte Deiner heiligen Mutter um die Gnade, die uns den Zauber und die Kraft schenke, die dem Weihnachtsmysterium entspringt.

Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast

„Dieser ist bestimmt zum Falle und zum Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird“ (Lk 2,34) - Wir betrachten, wie Maria nach Abschluss der Tage der Reinigung ihren göttlichen Sohn im Tempel aufgeopfert hat, wo der Greis Simeon das Kind in die Arme nahm und weissagte, dass er auf die Welt gekommen sei, ein Zeichen des Widerspruchs zu sein und dass die Seele seiner Mutter ein Schwert der Schmerzen durchdringen werde.

Wir bitten Dich, Herr Jesus Christus, durch dieses Geheimnis und die Fürsprache Mariä um eine große Reinheit des Leibes und der Seele. Amen.

Den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast

„Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist“ (Lk 2,49) - Wir betrachten, wie Maria, nach dem sie ihren Sohn verloren hatte, nach drei Tagen mühevollen Suchens im Tempel wieder fand, wo er den Schriftgelehrten zuhörte und ihnen Fragen stellte.

Wir bitten Dich, Herr Jesus Christus, durch dieses Geheimnis und die Fürsprache Mariä um die wahre Weisheit. Amen.

Herbstlaub und Stilblüten

Unter diesem Titel lud die Katholische Frauenbewegung Zistersdorf (KFB) zu einer Lesung mit Ingrid Höttinger und Rudi Weiß, der die Anwesenden zusätzlich zum Text mit Bildern erfreuen konnte. Beide Künstler standen während der anschließenden Agape für Gespräche zur Verfügung.

KFB-Vorsitzende Maria Schlusche konnte sich über eine sehr gut besuchte und gelungene Veranstaltung freuen.

Im Bild v.l.: Stadtpfarrer P. Benedikt Amon OCist, Maria Schlusche, Ingrid Höttinger und Rudi Weiß



Matinee in St. Pölten

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll lud die niederösterreichischen Pfarrgemeinderäte zu einer Matinee ins St. Pöltner Festspielhaus ein.



Bischof DDr. Küng eröffnete die Veranstaltung. Das niederösterreichische Jugendsynfonie-Orchester sorgte für den musikalischen Rahmen. Luzia Nistler las Zitate von Kardinal DDr. Franz König. Durch das Programm führe P. Markus vom Stift Göttweig.

Aus Zistersdorf waren Stadtpfarrer P. Benedikt Amon OCist, Elfriede Soos, Gertrude Ehm, Herta Sattmann, Karl Steiner und Maria Schlusche dabei.

Sternsingen: Königliche Weihnacht für alle Menschen!

Von Tür zu Tür unterwegs, bringen Euch die SternsingerInnen die weihnachtliche Frohbotschaft: Christus ist Mensch geworden, für uns alle - ganz egal welcher Hautfarbe, ob arm oder reich, ob Mann oder Frau.

Als Christen sind wir aufgerufen, der Welt seinen Frieden und seine Gerechtigkeit zu bringen: Machen wir gemeinsam unsere Welt für alle Menschen lebenswerter!